

Engagierte Frauen knüpfen Kontakte über Grenzen hinweg

Polinnen kommen zum Erfahrungsaustausch in die Hohe Börde

Hohe Börde (car) • 30 Frauen aus der polnischen Wojewodschaft (Bundesland) Ermland-Masuren haben der Gemeinde Hohe Börde einen Besuch abgestattet. Die Delegation folgte einer Einladung der Hohe-Börde-Landfrauengruppe „Holli-Holler“. Malgorzata Koziol, Abgeordnete des Landesparlaments Ermland-Masuren, führte die polnische Delegation an. Den Kontakt zwischen hatte Mathias Willenbockel, zuständig für internationale Beziehungen des Landes Sachsen-Anhalt, geknüpft.

Mit Holunderwein begrüßten die Gastgeberinnen am Rathaus Hohe Börde ihre Gäste aus Masuren. Diese bedankten sich mit Gastgeschenken aus ihrer Heimat. Bei Holunderschinken und Holunderfrüchtebrot kamen sich die Frauen aus Polen und Deutschland näher.

Das Motto des Besuches lautete: „Frauen als Initiatoren der sozialen Entwicklung im ländlichen Raum“. Die meisten der polnischen Gäste kamen aus der Landwirtschaften oder arbeiten in politischen Gremien mit, die sich vor allem mit der Entwicklung des ländlichen Raumes befassen. So stellte die Hohe Börde-Bürgermeisterin Steffi Trittel verschiedene Leader-Projekte vor, so der Seitenflügel des Bürgerhauses in Wellen und das Hopfenhaus in Groß Santerleben. „Die LAG ‚Flechtinger Höhenzug‘ sucht eine Gruppe in Polen zur verlässlichen Zusammenarbeit“, sagte Steffi Trittel in ihrer Funktion als Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe. Au-



Assistiert von Steffi Trittel (L) schnitt Malgorzata Koziol das Holunderfrüchtebrot an.
Foto: Constanze Arendt-Nowak

ßerdem waren die Kinderbetreuung und das Kita-Qualitätsmanagement in der Hohen Börde als Elemente zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf Thema.

Nach dem intensiven Erfahrungsaustausch reisten die polnischen Gäste gemeinsam mit ihren Gastgeberinnen auf den Bebertaler „Vierzeithof“ von Landfrau Marion Schnitzler. Sie berichtete über ihren Umbau eines alten Bauernhofes zur Radler-Herberge mit Café und Kulturangeboten berichten. Der „Vierzeithof“ liegt unmittelbar am Aller-Elberadweg

und wurde mit Hilfe von Fördermitteln der Europäischen Union umgebaut. Eine weitere Station war die Radfahr- und Taufkirche St. Godebert zu Bebertal. Renate Rogge führte die Gäste durch das Gotteshaus, das auch mit Hilfe der Europäischen Union schrittweise saniert werden konnte.

Die Gäste erfuhren viel von in der Hohen Börde gemachten Erfahrungen und Neuigkeiten, über Ziele und Ansprüche der Hohe-Börde-Landfrauen an die Entwicklung im ländlichen Raum und die besonderen Möglichkeiten der EU-Förderung.